



# DATEN

AUS DER

# LUXEMBURGISCHEN EISENINDUSTRIE

ZUSAMMENGESTELLT VON CAMILLE ASCHMAN

XVI.

## DIFFERDINGEN.

Die Geschichte des **Differdinger Hüttenwerkes** ist sehr wechselreich und in mancher Hinsicht interessant.

Einleitend sei bemerkt, daß bereits in den 80er Jahren eine „**Société anonyme des Hauts-Fourneaux de Differdange**“ gegründet worden war, die aber nie an den Bau eines Hüttenwerkes herangetreten ist. Es war dies dieselbe Gesellschaft welche 1885 die „**Forges et Laminoirs du Luxembourg**“ am Bahnhof in Luxemburg von der Gesellschaft **Joseph Simons & Cie.** erworben hatte und einige Jahre später liquidierte.

Am 12. März 1896 wurde durch Akt des Notars Noppeney eine zweite „**Société anonyme des Hauts-Fourneaux de Differdange**“ mit einem Kapital von 4.000.000 Franken gegründet, deren Statuten am 19. Mai 1896 genehmigt wurden; der erste Verwaltungsrat setzte sich zusammen aus:

Alexander de Gerlache, Präsident  
 Alexis Brasseur,  
 Maurice Letellier,  
 Furey Raynaud-Boch,  
 Paul Würth, Administrateur-délégué.

Kurz darauf trat noch Oscar W. Bennert als Vertreter einer Gruppe Antwerpener Aktionäre hinzu.

Im Ueberwachungsausschuss (Conseil de surveillance) waren:

Alphons München,  
 Paul Simon,

denen am 30. Sept. 1896 Bankdirektor Adolph Türk beigesellt wurde. Karl Bettendorf war zum Unterhändler zwecks Ankauf der zur Errichtung der Hütte benötigten Terrains bestellt; Alexander de Gerlache brachte als Vertreter der Grubengesellschaft „**Société des Belvaux-Obercorn**“ (bestehend aus A. de Gerlache, Pierre Brasseur, Alexis Brasseur, Léon Würth und Laboulle) eine Reihe von Erzfelder als Einlage in die Gesellschaft.

Zunächst wurden zwei Hochöfen errichtet und zum Direktor des Werkes Ingenieur Paul Gredt, der bis dahin bei der **Société des Hauts-Fourneaux Luxembourgeois** (Brasseur-Schmelz) in Esch tätig war, ernannt. Derselbe hatte sich in der Hochofenindustrie bereits einen Namen gemacht durch seine Untersuchungen über das Gichtgas.

Die Aufstellung eines **Gichtgas-motors** auf der Differdinger Hütte war eine epochemachende Neuerung, es war jedenfalls der erste Hochofengasmotor des Inlandes.

Werfen wir einen Rückblick auf die Geschichte des Hochofengasmotors. Wie bereits in früheren Artikeln erwähnt, wurde anfänglich in den Eisenhütten der Gebläsewind, der zur Erzielung hoher Temperaturen im Hochofen benötigt wird, durch Hand- und Treibälge erzeugt, denen später die durch Wasserkraft be-

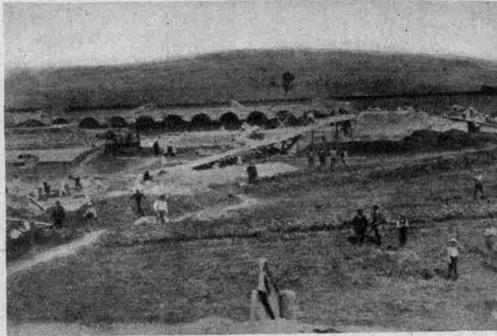


Bild 218.

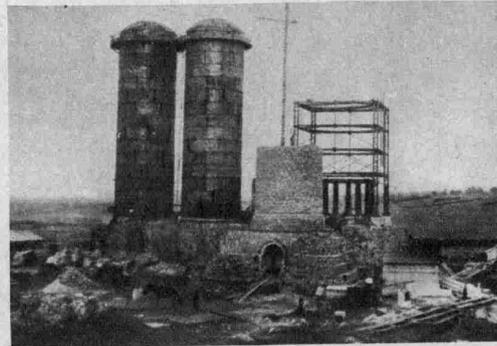


Bild 219.

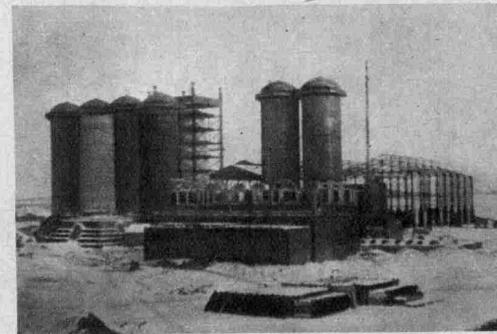


Bild 220.

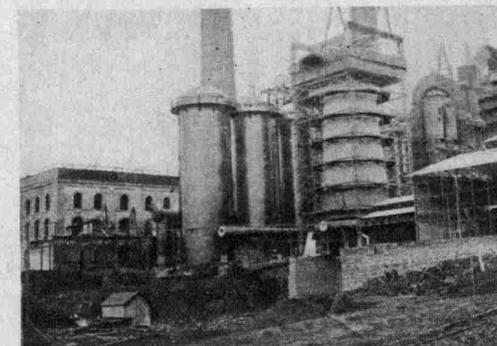


Bild 221.

triebenen Blasebälge folgten. Nach der Erfindung der Watt'schen Dampfmaschine ging man zu den Dampfmaschinen-gebläsen über, von denen die erste in unserem Lande im Jahre 1847 Aufstellung auf der Eicherhütte fand. Dieselbe war in den Werkstätten von Fr. Michel in Siebenbrunnen, eines Schwagers der Gebrüder Boch, Gründer der Fayencerie, gebaut worden.

Der Dampfmaschinenbetrieb war jedoch durch den hohen Kohlenverbrauch kostspielig, er verteuerte die Herstellung des Eisens.

Andrerseits sahen die Hüttenleute aus ihren Hochöfen das Gichtgas entweichen, wovon nur ein kleiner Teil zur Erzeugung von Dampf und zur Beheizung der Winderhitzer nutzbar gemacht wurde.

Es ist daher begreiflich, daß in interessierten Kreisen der Gedanke aufkam, dieses Gas in mechanische Kraft umzuwandeln. Im Prinzip handelte es sich darum den Explosionsmotor, welcher einige Jahre vorher von Lenoir erfunden worden war und mit heizwertreichem d. h. Leuchtgas und Generatorgas gespeist wurde, so umzugestalten, daß er sich für heizwert-armes Gas d. h. Gichtgas, eigne. Jean-Jos. Etienne Lenoir war geboren im Jahre 1822 in dem damals auf luxemburgischen Gebiete gelegenen Mussy-la-ville (bei Virton). Im Jahre 1929 wurde diesem genialen Manne ein Denkmal in Arlon errichtet.

Der erste kleine Gichtgasmotor wurde von Thwaite in Schottland aufgestellt.

Gelegentlich eines Besuches den Paul Würth, Paul Gredt und Alphonse München im Mai 1896 bei der Firma Cockerill in Seraing abstatteten, zwecks Besprechung über die Lieferung von Dampfmaschinen-gebläsen für das Differdinger Werk, wurde ihnen vom Generaldirektor des dortigen Werkes, Adolf Greiner, ein 8 P.S. Gichtgasmotor gezeigt, der seit Ende 1895 in der Reparaturwerkstätte des Hochofenbetriebes, der unserm Landsmann, Emil Hiertz, unterstellt war, in Betrieb war. Paul Würth frug, ob die Firma Cockerill einen größeren Motor — von 60 P.S. — für das Differdinger Werk bauen wolle. Greiner verneinte diese Frage, riet aber sich dieserhalb an die Berlin-Anhalt'sche Maschinenfabrik zu wenden, was dann auch geschah und Ende 1897 lief in Differdingen der von der Abteilung Dessauer Maschinenfabrik gelieferte Motor. Umfangreiche Versuche wurden an diesem Motor angestellt und die Resultate festgelegt:

1) In einem Bericht datiert vom 25. Oktober 1898 von E. Meyer, Professor in Göttingen.

Die Bilder 218—221 veranschaulichen den Bau der Differdinger Hochofenanlage im Juli 1896, Oktober 1896, Januar 1897 bzw. August 1897.